

Innerrhoder Totentafel 2013

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **55 (2014)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Innerrhoder Totentafel 2013

Achilles Weishaupt

Breitenmoser, Kurt Peter

* 29.11.1943 Appenzell (Hirschengasse), † 18.11.2013 Appenzell Enggenhütten, kath., von Appenzell AI. Sohn des Josef Alfons, Kaufmanns, und der Emma Luisa geb. Böhi. oo 1978 Irene Emilia Sutter, von Appenzell AI, des Albert Emil, Kaufmanns. Aufgewachsen in Appenzell. Nach der Primarschule in Appenzell und einem Jahr in einer Berufswahlklasse in St.Gallen Lehre als Hochbauzeichner in Rorschach und als Maurer in Luzern, danach Weiterbildungen (Polier- und Bauführerschule in Aarau, Kaufmännische Führungsschule in Winterthur, Baumeisterschule in Sursee [1975 eidg. dipl. Baumeister]). Ab 1967 tätig in St.Gallen, Luzern, Dietlikon und Winterthur tätig in grösseren Bauunternehmungen im Angestelltenverhältnis (Beteiligung an Grossprojekten wie dem Technorama der Schweiz und dem Stadttheater Winterthur sowie bei Brücken- und Tunnelbauten), 1979 Rückkehr nach Appenzell und Gründung von eigenen Firmen (1980 «BBB Architektur AG», 2002 «BBB Bautreuhand GmbH»; Büro zuerst in seinem Haus auf der Heimat «Landpfifers» in Enggenhütten, dann an der Weissbadstrasse und schliesslich an der Rütistrasse), grosses Engagement in Appenzell und Umgebung, was auch dem einheimischen Gewerbe zugute gekommen ist. Mitglied des Männerchors «Harmonie» Appenzell und der Trachtenvereinigung Appenzell (1980–92 Obmann, erster Ehrenobmann, in der Schweizerischen Trachtenvereinigung 1996 ins oberste Gremium und 2002 zum Ehrenmitglied gewählt worden; Redaktor der «Innerrhoder Trachtezeitig» [1987–93/94], Autor des Trachtenbuches [«Unser schönstes Kleid», 2000]). B. war sehr religiös und setzte sich in mancherlei Hinsicht für Land und Leute von Innerrhoden ein, wobei er manchmal auch an seine Grenzen stiess. Er war dafür bekannt, kein Blatt vor den Mund zu nehmen und stets seine eigene Meinung zu vertreten, sei es in Leserbriefen, an Versammlungen oder in Eingaben an die Behörden. Dörig Monica, «Die Landschaft prägt unser Schaffen», in: AV vom 18.03.2004, S. 3; «Lebenslauf», in: URL: http://bbb-swiss.ch/bbb/images/stories/Lebenslauf_KBr.pdf (Version vom 28.07.2014); E-Mail von Irene Breitenmoser-Sutter, Enggenhütten, vom 01.08.2014.

Dähler, Barbara Josefa (Sr. Jacinta)

* 28.1.1921 Gais (Mühlpass), † 2.2.2013 Hochdorf (Baldegg), kath., von Appenzell AI. Tochter des Johann Anton, Landwirts, und der Maria Franziska Josefa geb. Fritsche. Aufgewachsen zwischen Gais und Bühler. Nach der Primarschule in Gais (bis zur fünften Klasse) und Appenzell Besuch der Mädchenrealschule in Appenzell, des Gymnasiums in Baldegg und der Kantonschule in Luzern (1942 Matura), Studium in Philosophie, Latein und Griechisch an der Universität Freiburg i.Ue. (1947 Lizentiat und Gymnasiallehrdiplom, 1950 Doktorat in Philosophie, Titel der Dissertation: Zur Freiheitslehre von Nicolai Hartmann, 1952). Eintritt in das Kloster Baldegg am 2.1.1943, ewige Profess: 17.8.1944, Stationen: ab 1947 Baldegg (Schuleinsatz), ab 1952 London (Vorbereitung auf den Missionseinsatz), ab 1953 Tansania (bis 1969 Daressalaam [Leitung der St.Joseph School], 1970–78 Schweiz (Tätigkeit in kirchlichen, missionarischen ökumenischen Gremien), 1978–83 Indonesien (zuerst Pfarrsekretärin in Wankung auf der Insel Flores, dann Sekretärin des Bischofs in Denpasar auf der Insel Bali und schliesslich Übersetzerin für die indonesische Bischofskonferenz in Jakarta auf der Insel Java), 1983–90 Schweiz (ab 1984 Schuleinsatz in Bourguillon bei Freiburg i.Ue., dort auch seelsorgerliche Tätigkeiten), 1990–2008 Tansania (Spitalseelsorge, Bibliothekarin und Schuleinsatz in Ifakara, ab 2000 Daressalaam, dort seelsorgliche Tätigkeit und Schuleinsatz in Mbagala an der Gemeinschaft der

Dada Wadgogo). 2008 Rückkehr in die Schweiz, ins Pflegeheim des Mutterhauses in Baldegg. Rosenberg Martine, Leben von Schwester Jacinta Dähler, Ms., 2013 (grösstenteils abgedruckt in: AV vom 02.03.2013, S. 4), E-Mail von Josef Dähler, Mammern, vom 29.07.2014.

Dörig geb. Neff, Wilhelmina Luisa (Louise)

* 25.12.1922 Gonten, † 6.5.2013 Gonten, kath., von Appenzell AI. Tochter des Franz Anton August, Broderies-Händlers, und der Maria Theresia geb. Huber. oo 1970 Karl Anton Dörig, von Appenzell AI, Anwalt, des Johann Anton, Glasers. Aufgewachsen in Gonten. Nach der Primarschule in Gonten zunächst Tätigkeit als Näherin für ihre älteste Schwester, die Schneiderin war, und im Welschland. Absolvierung einer Bürolehre in Basel, danach zuerst Arbeit in einem Büro in Appenzell und dann als Sekretärin bei der Swissair in Kloten, Aneignung von Fremdsprachenkenntnissen in Eigenregie. Nach ihrer Heirat Führung der Kantonalbank in Trogen. Mit dem Umzug nach Gonten (1976) Sekretärin in der Anwaltspraxis ihres Ehemannes, nach dessen Tod freie Journalistin, die sich als Kämpferin in allen Dingen profilierte und es auch verstand, das Wichtigste eines Anlasses, bisweilen auch mit Schalk und spitzer Feder, kurz und bündig wiederzugeben. 2013 Verleihung des Anerkennungspreises der Stiftung «Pro Innerrhoden» in Anerkennung ihres Engagements für die Erhaltung des Hauses «Roothuus» in Gonten, dem nachmaligen Zentrum für Appenzellische Volksmusik (ZAV), dem sie dann auch wichtige musikalische Archivalien vermittelte. AV vom 04.06.2013, S. 5.

Fässler, Albert Cölestin

* 21.1.1920 Appenzell (Ried), † 23.5.2013 Appenzell, kath., von Appenzell AI. Sohn des Cölestin, Tagelöhners und Bannwarts auf dem Ried, und der Maria Magdalena geb. Keller. oo 1946 Maria Josefa Sutter, von Appenzell AI und des Johann Baptist, Gastwirts vom Saul. Aufgewachsen in Appenzell. Nach der Primarschule und einem Jahr an der Realschule am Kollegium in Appenzell Beginn der Lehre eines Bierbrauers, die er erst im Alter von 18 Jahren beginnen konnte (infolge Armut und Mitarbeit zu Hause), danach 25 Jahre lang in diesem Beruf tätig (Aufgabe infolge Arbeitsunfall) und schliesslich bis zu seiner Pensionierung AHV-Angestellter. 1971–84 Präsident der Korporation «Stiftung Ried». Mitglied im Männerchor «Harmonie» Appenzell und im Infanterie Schützenverein Ried. F. war «ein Riedler durch und durch». So setzte er sich auch für die geschichtlichen Belange der «Stiftung Ried» ein. Unter seiner Mitarbeit entstand die von Kaplan Franz Stark (1916–1991) verfasste Schrift zum 500-Jahr-Jubiläum dieser Stiftung (1983). Nach seiner Amtszeit transkribierte er auf 820 Seiten die in alter deutscher Schrift geschriebenen Ried-Protokolle von 1872–1939. Rolf Rechsteiner, Armut war auf dem Ried weit verbreitet, in: AV vom 23.06.2010, S. 5.

Fisch, Franz Josef (Br. Niklaus, auch Nikolaus)

* 11.3.1915 Muolen, † 10.10.2013 Schwyz, kath., von Muolen SG. Sohn des Franz Johann, Landwirts und Spezereihändlers, und der Maria Josefa Fisch. Aufgewachsen in Muolen. Nach der Primarschule in Muolen Besuch der Knabensekundarschule in St.Gallen («Flade», 2 Jahre lang) und des Gymnasiums in Einsiedeln (1937 Matura), philosophische und theologische Studien in Stans, Solothurn und Freiburg i.Ue. Eintritt in den Kapuzinerorden am 11.9.1937 in Luzern (Noviziat), ewige Profess: 18.9.1941 Solothurn, Priesterweihe: 5.7.1942 Solothurn. Stationen: ab 1943 Rapperswil («Hochzeitpater»), ab 1945 Appenzell (1945–87 Lehrer für Deutsch, Französisch, Religion und vor allem Biologie, 1945–1982 zuerst Vizepräfekt und dann Präfekt im Internat, 1982–2004 Pfarrverweser in Eggerstanden und zuerst auch Aushilfspater in Schlatt), ab 2010 Luzern, ab 2011 Schwyz. Br. Niklaus war ein überzeugter und überzeugender Kapuziner, ein von den meisten Schülern geschätzter Lehrer und Präfekt. Mit seiner menschlich vernünftigen

Art und mit seinem praktischen Verstand kam er bei den Leuten gut an (zit. nach Br. Ephrem). Viele schätzten seine klaren Worte, seine direkte, offene und aufrichtige Art der Zuwendung. AV vom 19.10.2013, S. 11; Bucher Ephrem, in: AV vom 07.11.2013, S. 8; Aellig Guido / Küng Josef, in: Antonius 2012/13, H. 3, S. 68–70.

Inauen, Josef Anton (Br. Meinhard)

* 15.1.1921 Brülisau (Berg), † 3.6.2013 Daressalaam (Tansania), kath., von Appenzell AI. Sohn des Josef Anton, Landwirts, und der Anna Maria geb. Inauen. Aufgewachsen in Brülisau. Nach der Primarschule in Brülisau Besuch des Gymnasiums in Appenzell (1942 Matura), Studien in Stans (ab 1943), Solothurn (ab 1944), Freiburg i.Ue. (ab 1948), Crawley bei London (GB; Einführung in die englische Sprache). Eintritt in den Kapuzinerorden am 5.9.1942 in Luzern (Noviziat), ewige Profess: 12.9.1946 Solothurn, Priesterweihe: 22.6.1946 Solothurn. Stationen: ab 1949 Luzern, ab 1950 Tansania (Missionsaussendung: 21.5.1950; Daressalaam, Schuleinsatz in Ifakara und Sofi, ab 1961 Pfarrseelsorge in Chang'ombe [Daressalaam], 1962–67 Militärseelsorger, 1965–71 Superior Regularis [Ordensoberer], Pfarrseelsorge in Kibaha und Pugu [1980–90], 1991–93 Guardian und Ökonom in Jangwani, Ifakara, 1993–99 Betreuung der franziskanische Laiengemeinschaft, 1994–99 Ökonom in Kasita, 1999–2005 Pfarrdienste in Mchombe, ab 2005 in Msimbazi im Ordenshaus «San Damiano», wo er als Archivar sowie in Haus und Garten tätig war, Begleitung und Ausbildung des Ordensnachwuchses). Seine Liebenswürdigkeit, Einfühlbarkeit und Fürsorglichkeit prägten ihn zu einem wirklich guten Hirten. Weishaupt Achilles, in: IGfr. 53 (2012), S. 37; Bucher Ephrem, in: AV vom 15.08.2013, S. 2.

Mazenauer, Armin Anton

* 14.5.1936 Herisau, † 21.10.2013 Baar (Allenwinden), kath., von Appenzell AI. Sohn des Johann Peter, Lehrers, und der Anna Maria geb. Inauen. oo 1) 1969 Cäzilia Müller, von Beromünster und Rickenbach LU (1994 geschieden), 2) 1997 Carmen Noemi Coello Ceballos, venezolanische Staatsangehörige. Aufgewachsen in Mosnang. Nach der Primarschule in Mosnang und der Sekundarschule in Bütschwil Besuch der landwirtschaftlichen Schule in Flawil mit dazugehöriger Lehre und diversen Praktika (u.a. in Dänemark), dann Besuch der Handelsschule Bénédict in St.Gallen. 1966–2001 Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Zug. Eifriger Ahnenforscher der Linie mütterlicherseits (Inauen, «Franzes», von Brülisau). Im Vordergrund standen Recherchen zu seinem Grossonkel Joseph Anton Inauen (1865–1914), dem 1903 in die USA ausgewanderten Opern- und Konzertsänger Arnold von der Aue, die er 2009 in Buchform veröffentlichen konnte. Jedoch stiess er erst nachträglich dank einem Hinweis seiner Tochter Sibylle auf das Todesdatum des Künstlers in Chicago. Veröffentlicht hat er auch die von ihm verfasste Lebensgeschichte seines Grossvaters Johann Anton Inauen-Schwitter (1866–1951) (IGfr. 53 [2012], S. 62–75). Hildegard Metzger-Mazenauer, Lebenslauf von Armin Mazenauer-Coello, Ms., 2013; E-Mail von Hildegard Metzger-Mazenauer, Oetwil am See, vom 25.07.2014.

Mittelholzer, Leodegar Karl (Leo)

* 24.3.1923 Appenzell, † 25.3.2013 Gais, kath., von Appenzell AI. Sohn des Johann Baptist, Tierarztes und späteren Innerhoder Zeugherrn, und der Maria Martha geb. Breu. oo 1950 Beatrice Theodora Lehmann, von Trimbach SO, des Ernst, leitenden Beamten bei der Suva. Aufgewachsen in Appenzell. Nach dem Besuch der Primarschule und des Gymnasiums in Appenzell (1943 Matura) Studium der Veterinärmedizin an der Universität Zürich (1948 Staatsexamen), nach einem Praktikum in Dänemark ab 1950 Weiterbildung in der Praxis seines Vaters. 1957 Eröffnung einer eigenen Praxis in Appenzell, 1964–91 Kantonstierarzt, im Militär als Hauptmann im Veterinärdienst. 1960–65 Schulrat von Appenzell, 1962–64 Kantonsrichter, 1964–74 zuerst

stillstehender und dann regierender Landammann (ab 1965 im Turnus von zwei Jahren abwechselnd), als Mitglied der Standeskommission dem Sanitätsdepartement vorstehend, Rücktritt aus beruflichen Gründen (1970 Entlassungsgesuch abgelehnt). M. bekämpfte 1964 erfolgreich die Maul- und Klauenseuche. Zusammen mit Landesbauherr Roman Kölbener (1921–1969) plante und realisierte er in Appenzell die Umfahrungsstrasse. Auch setzte er sich für Appenzell als Standort für industrielle Betriebe ein. Zuzufolge der Worte von Raymond Broger (1916–1980) sei M. wegen seines vorbildlichen Engagements und persönlichen Einsatzes «ein Landammann nach den Herzen des Volkes gewesen». Bischofberger Hermann, in: HLS, Bd. 8, Basel 2009, S. 614; Rechsteiner Rolf, in: AV vom 03.04.2013, S. 3.

Nussbaumer, Johann Nikolaus (Hans)

* 18.10.1927 Wetzikon, † 27.7.2013 Appenzell, kath., von Oberägeri ZG. Sohn des Josef Anton und der Maria Bertha Nussbaumer. Nach der Primarschule in Aarau, Oberägeri und St.Gallen Besuch der kath. Kantonsrealschule in St.Gallen und des Gymnasiums in Disentis (1947 Matura), Studium der Theologie in Freiburg i.Ue. und bei den Jesuiten in Innsbruck (Wechsel des Studienortes infolge Abbruch des Noviziates in Disentis [1948–49], da er sich zum Klosterleben nicht berufen fühlte). Nach dem Pastoralkurs im Seminar St.Georgen am 21.3.1953 Priesterweihe in St.Gallen, 1953–56 Kaplan in Berneck, 1956–65 Vikar in St.Gallen-Neudorf, 1965–70 Pfarrer in Ebnat-Kappel, 1970–96 Pfarrer in Goldach, 1996–2013 Pfarr-Resignat in Appenzell. Im Bistum St.Gallen Dekan im Dekanat Rorschach (1971–77, 1981–85) und als Ruralkanoniker im Domkapitel (1980–1996), 1956–86 Feldprediger im Range eines Hauptmanns, 1986–2004 im Vorstand des Vereins Johanneum, Neu St.Johann. Markanter und theologisch tiefgründiger Prediger. Fritsche Josef, Ansprache und Lebenslauf beim Dank- und Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Hans Nussbaumer, Ms., 2013; Guggenbühl Stephan, in: AV vom 10.08.2013, S. 11.

Sonderegger, Josef Erwin

* 14.6.1922 Oberegg (Unterdorf), † 25.7.2013 Heiden, kath., von Oberegg AI. Sohn des Johann Adolf, Seidenwebers, und der Maria Emilia geb. Lutz. oo 1953 Rosmarie Schmid, von Oberegg AI. Aufgewachsen in Oberegg. Nach der Primar- und Sekundarschule in Oberegg Erlernung des Handwerks eines Seidenwebers, zuerst in Heimarbeit, 1968 Verlegung des Arbeitsplatzes in die Seidengazefabrik in Wolfhalden (ab 1970 bis zur Pensionierung Vorwerksmeister), 1955–71 Zentralaktuar des Weberverbandes, während 40 Jahren in Oberegg Leiter der Ortsagentur der Winterthur-Versicherungen. 1954–65 im Bezirksrat Oberegg (ab 1956 regierender Bezirkshauptmann, gleichzeitig Präsident des Jugendgerichtes im äusseren Landesteil), 1954–65 Innerrhoder Grossrat, 1968–77 Kantonsrichter (gleichzeitig in der Rekurskommission für die AHV, EO und Familien- und Kinderzulageordnung), 1972–77 im Jugendsekretariat des äusseren Landesteiles, 1977–92 im Kassationsgericht (ab 1982 Präsident). St. stellte sich auch noch im vorgerückten Alter in den Dienst anderer (Fahrdienst für ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität). Eifriges Mitglied im Schiessverein und im Kirchenchor. Eggenberger Peter, in: AppZ vom 23.08.2013, S. 45; AV vom 25.07.2013, S. 2.

Wüst, Jakob Josef

* 21.11.1919 Walenstadt, † 21.8.2013 Goldach, kath., von Oberriet-Montlingen SG. Sohn des Johann Samuel, Landwirts, und der Rosa Wüst. oo 1947 Agnes Karolina Zäch. Aufgewachsen in Walenstadt. Nach seiner Schulzeit vorerst Knecht und dann Landwirt, später bei der Melioration der Rheinebene und als Registermonteur in der Akkordeon-Fabrik Hohner in Altstätten tätig, schliesslich Erlernung des Dreherberufes, Weiterbildung in einer ZBW-Abendschule und Disponent einer St.Galler Maschinenfabrik in Winkeln. W. ist bekannt geworden durch seine

dokumentarischen Filmberichte rund um den Alpstein. Er verstand es, in seinen Filmen dem Betrachter das Leben der Menschen, die dort wohnen, und die dortigen Schönheiten der Natur zu eröffnen. «De hölzig Himmel vom Wöldchölcheli», «Eefach ond zfrede», «En guete Sommer», «Enzian und Edelwiss uf der Alp Sigel», «Harmonie der Bergwelt», «Land ond Lüt am Alpstein», «Mitenand goht's besser», «Der Säumer zum Rotsteinpass», «Rund um den Seealpsee», «Schrennenweg gesperrt» und «Uf de Alpe möcht i lebe» sind die Titel seiner Filme, welche heute bereits historischen Wert besitzen und er gerne an öffentlichen Anlässen zeigte. Rechsteiner Rolf, Begegnung mit dem «Alpstein-Filmer», in: AV vom 10.10.2002, S. 2; St.Galler Tagblatt (Rorschach) vom 28.08.2013, S. 38.